

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

15.05.2024

Rezessionsrisiko leicht gesunken

Die Wahrscheinlichkeit, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten eine Rezession durchläuft, ist zum Datenstand Anfang Mai 2024 nochmals leicht gesunken, nachdem schon das Aprilergebnis entgegen den Vormonaten keine akute Rezessionsgefahr mehr signalisierte. Entsprechend zeigt die IMK Konjunkturampel weiter die Stufe Gelb-Rot, was gleichbedeutend mit einem Zustand erhöhter konjunktureller Unsicherheit ist.¹

Für das Ergebnis der Konjunkturampel sind die gemittelte Prognose der Rezessionswahrscheinlichkeit der nächsten drei Monate sowie die prognostische Unsicherheit von entscheidender Bedeutung. Erstere sinkt von 48,7 % auf 45,6 %.² Und auch die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird und die Verunsicherung der Wirtschaftsakteure widerspiegelt, ist rückläufig. Sie beträgt aktuell 15,4 % nach 18,7 % im Vormonat.

Maßgeblich für den Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit sind neben einer lebhafteren Auslandsnachfrage (*Abbildung 1*) auch die Aufhellung von Stimmungsindikatoren (*Abbildung 2*) und einzelner Finanzmarktindikatoren (*Abbildung 3*), wie der durch die Erwartung auf Zinssenkungen aufwärtsgerichteten Aktienkurse. Dagegen verhindert unter anderem ein leichter Anstieg des IMK-Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanzmarktindikatoren bündelt, einen stärkeren Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit. Mitverantwortlich für dieses Resultat zeichnet sich die im April 2024 höchste Zahl an Insolvenzeröffnungen von Unternehmen mit Handelsregistereintrag seit September 2009, als die deutsche Wirtschaft noch unter den Folgen der internationalen Finanzmarktkrise litt. Zudem bleibt die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe aufgrund schwächelnder Auftragseingänge aus dem Inland gedämpft, auch wenn die Produktion der energieintensiven

¹ Siehe für mehr Informationen: Wie entstehen die Phasen der Konjunkturampel ?
(<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>)

² Unter Verwendung der seit 2021 erhobenen monatlichen Dienstleistungsproduktionsdaten zusätzlich zu den bislang genutzten Produktionsdaten des Produzierenden Gewerbes (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und ausgewählte Dienstleistungen, vgl. *Abbildung 4*) in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators deutet sich zwar eine bessere Konjunkturlage an – gemessen an der Punktprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit von **29,4 %**. Aber aufgrund des zu erwartenden hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs der neuen Daten ist dieses Resultat mit Vorsicht zu betrachten. Die Erweiterung der Echtzeitdatenbasis um Dienstleistungsproduktionsdaten befindet sich noch in der Testphase.

Industrien angesichts der im Vergleich zum Vorjahr stabilisierten Energiepreise ihren Tiefpunkt durchschritten hat (*Abbildung 1 und 4*).

„Dank zunehmender Exporte sowie den inzwischen wieder positiven Realeinkommensänderungen und dem daraus resultierenden stärker steigenden privaten Verbrauch dürfte sich die allmähliche Erholung der Konjunktur, die sich im vergangenen Monat angedeutet hat, fortsetzen; allerdings bleibt die Dynamik verhalten. Beim Bau ist im zweiten Quartal sogar mit einer Gegenbewegung zu rechnen, weil der milde Winter den Fortgang vieler Bauaktivitäten ermöglichte. Die leichte Erholung unterliegt zudem hohen konjunkturellen Abwärtsrisiken, allein wenn man auf die geopolitischen Unsicherheiten schaut“, fasst IMK-Konjunkturrexperte Thomas Theobald zusammen. Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Juni 2024.

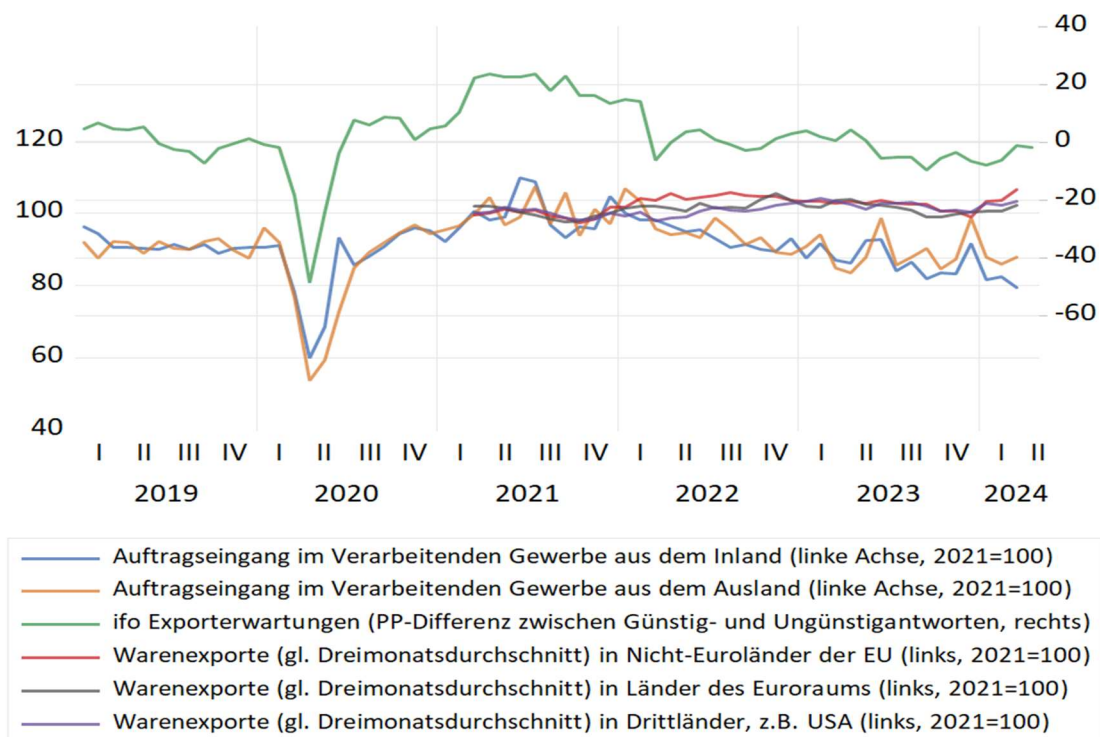


Abbildung 1: Auftragseingang und Export (Januar 2019 – März 2024).

Die Warenexporte werden mit dem Index der Ausführpreise für Euro- bzw. Nicht-Euro-Länder deflationiert.

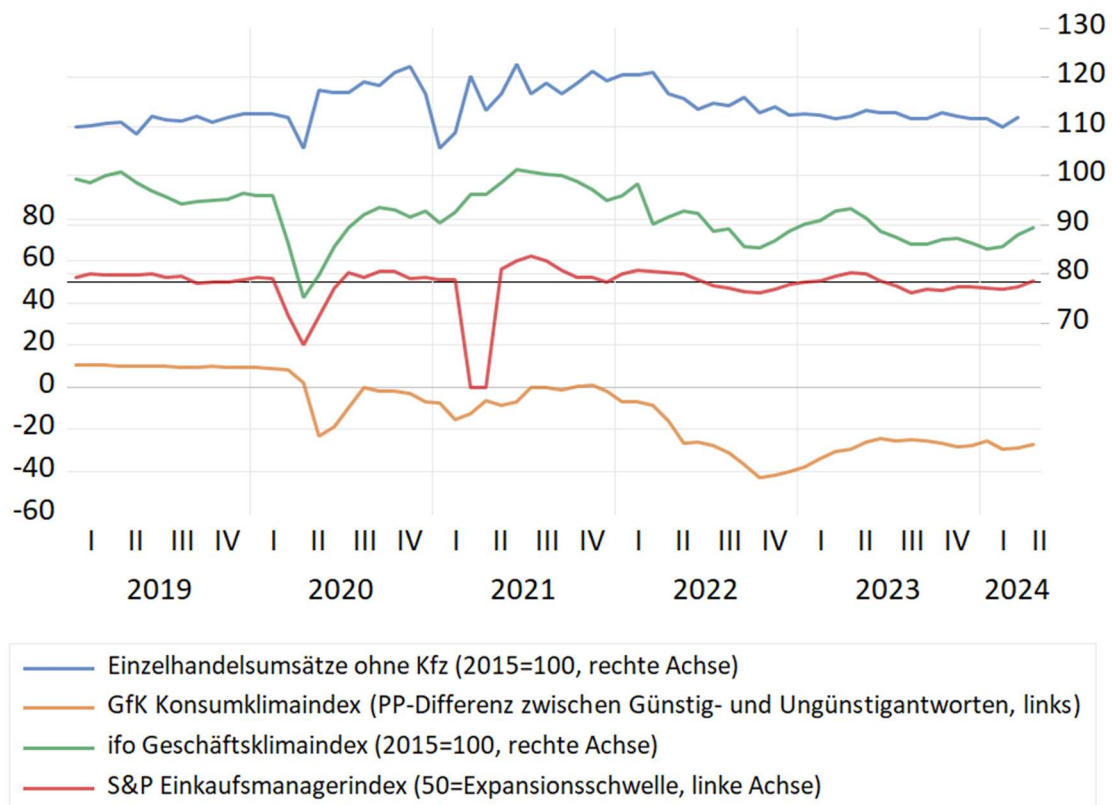


Abbildung 2: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2019 – April 2024).

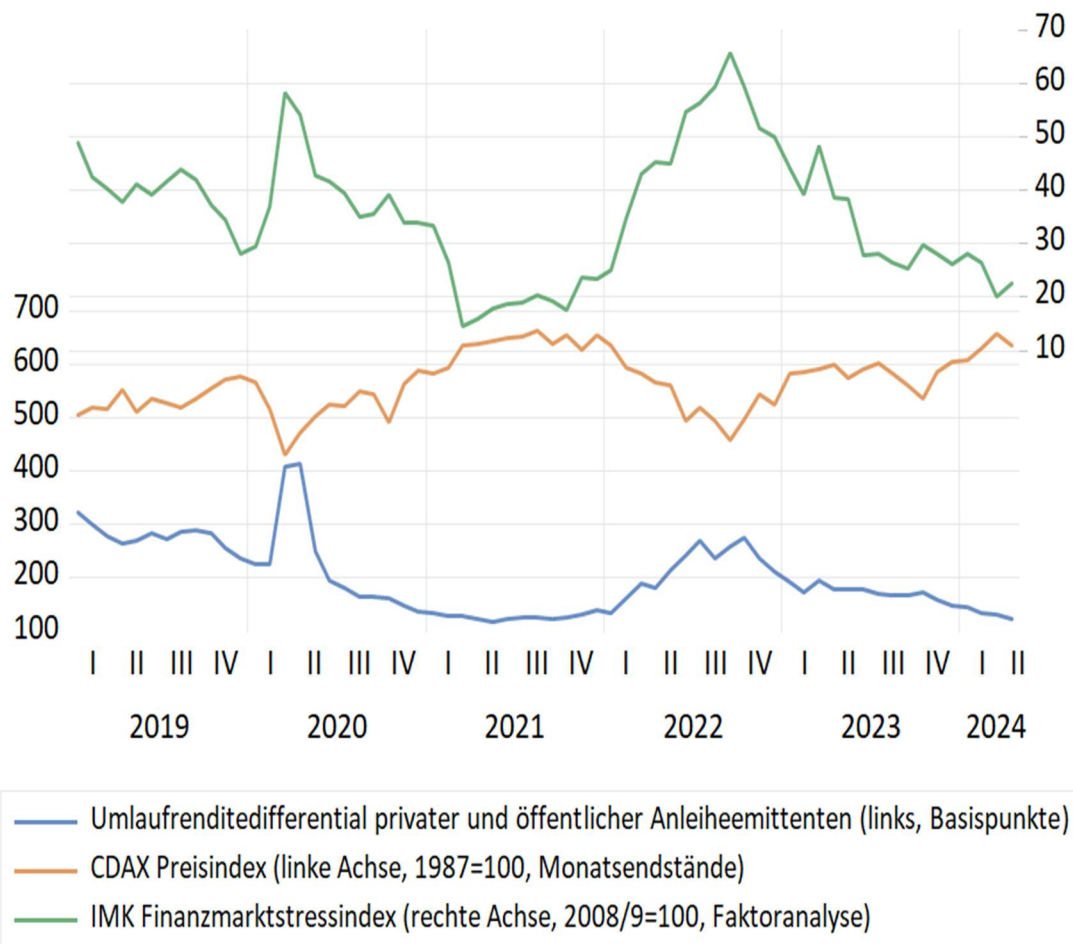


Abbildung 3: Finanzmarktindikatoren (Januar 2019 – April 2024).

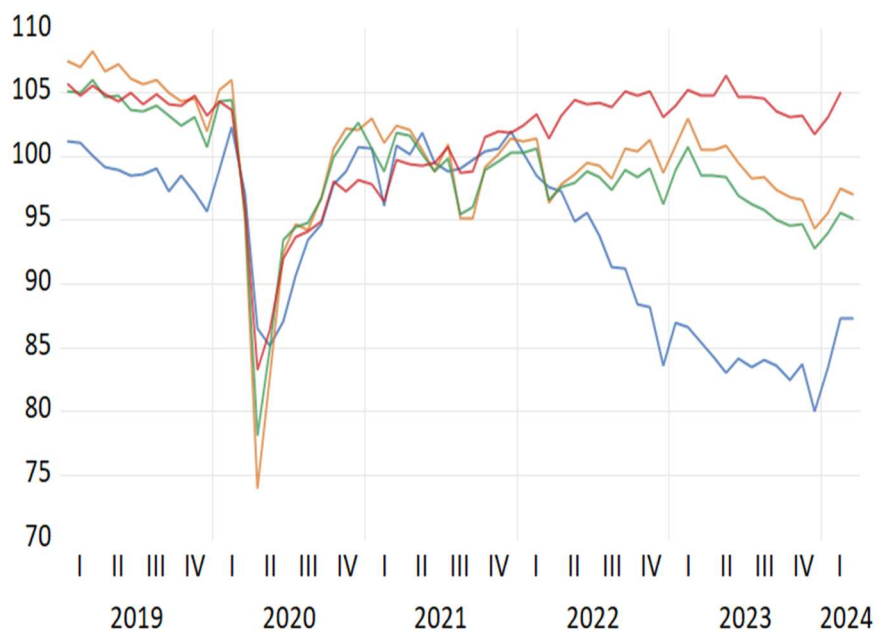


Abbildung 4: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige (Januar 2019 – März 2024). Bei der Produktion des Produzierenden Gewerbes und ausgewählter Dienstleistungsbereiche werden die Teilsektoren mit ihrem Anteil an der Bruttowertschöpfung gewichtet.

*Alle Daten sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.
Quellen: Deutsche Bundesbank, ifo Institut, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt.*